

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1893**

85 (22.7.1893)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementpreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

## Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die feingespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelber frei.

### \* Politische Umschau.

Sinsheim, 21. Juli 1893.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Kabinettsordre Seiner Majestät des Kaisers an den Reichskanzler: Neues Palais, 15. Juli. Mit freudiger Genugthuung blicke ich auf den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen über die Armeereform, welche durch die notwendige Verstärkung unserer Wehrkraft eine Bürgschaft für die Sicherheit des Reiches und damit für die gedeihliche Entwicklung unserer vaterländischen Verhältnisse darbietet. Neben der patriotischen Unterstützung, welche das von mir und meinen hohen Verbündeten verfolgte Ziel in weiten Kreisen des deutschen Volkes, sowie bei der Mehrheit des Reichstags gefunden hat, ist das Zustandekommen des großen Werkes vor allem Ihr Verdienst, indem Sie mit sachmännischem Verständnis, staatsmännischem Blick und hingebender Thätigkeit in allen Stadien der stattgehabten Erörterung sich haben angelegen sein lassen, die Reform einem befriedigenden Ende entgegenzuführen. In Wertschätzung Ihrer Verdienste weiß ich mich mit meinen hohen Verbündeten ein, und es ist mir eine angenehme Pflicht, Ihnen meine volle Anerkennung und meinen unaussprechlichen Dank mit dem Wunsche auszusprechen, daß Ihre unschätzbaren Dienste mir und dem Vaterlande noch lange mögen erhalten bleiben. Ihr wohlgeneigter Wilhelm.“

Die großen Herbstübungen der deutschen Flotte sollen um die Mitte des August unter Leitung des Admirals v. d. Goltz beginnen. Es werden 21 Kriegsschiffe und 28 Torpedoboote daran teilnehmen.

Es sind nun sechs Monate, daß zwischen der Schweiz und Frankreich der Zollkrieg

herrscht. Die Erfahrungen, welche man während dieser Zeit mit Bezug auf die Wirkungen dieses Zustandes sammeln konnte, sind für die Schweiz bemerkenswert günstige, sowohl hinsichtlich der Rückwirkung auf die Staatsfinanzen, als auf die Industrie und den Handel des Landes. Die Einnahmen der schweizerischen Zollämter weisen eine beträchtliche Steigerung auf, die Anzahl der nach der Schweiz entsandten fremden Handelsreisenden, sowie derjenigen, welche von der Schweiz in das Ausland geschickt werden, nimmt stetig zu, und bezeichnend für die Lage ist es auch, daß die Ankündigung fremder Produkte in den Zeitungen des Landes immer zahlreicher werden. Die Industrie und der Handel der Schweiz haben neue Absatzgebiete in Deutschland, Italien und Oesterreich-Ungarn gefunden, welche Länder wieder ihrerseits eine starke Vermehrung ihres Exports nach der Schweiz zu verzeichnen haben. Die Schweiz ist bei dem gegenwärtigen vertragslosen Zustande Frankreich gegenüber der gewinnende Teil und wird daher ihren Markt der französischen Republik nur unter günstigen Bedingungen wieder eröffnen.

### Deutsches Reich.

**Kassel, 19. Juli.** Die Söhne des Kaiserpaares sind um 3 Uhr mit Extrazug in Wilhelmshöhe eingetroffen, wo sie von einer zahlreichen Menschenmenge freundlich begrüßt wurden.

**Bad Niffingen, 19. Juli.** Fürst Bismarck trifft morgen hier ein und nimmt Wohnung im oberen Salinengebäude.

**Würzburg, 20. Juli.** Die Manöver der Kavallerie in Unterfranken wurden abbestellt. Diejenigen der Infanterie finden statt.

**Wilhelmshaven, 19. Juli.** Es verlautet be-

stimmt, daß der Kaiser nicht am 27. Juli von Kiel aus, sondern Ende dieses Monats von Wilhelmshaven aus die Reise nach Cowes antreten wird.

**Berlin, 19. Juli.** In hiesigen unterrichteten Kreisen glaubt man nicht, daß die Ereignisse in Siam sich zu einem Konflikt zwischen England und Frankreich zuspitzen werden. Die französische Regierung soll in London bereits die Erklärung abgegeben haben, daß sie die Unabhängigkeit Siams nicht antasten wolle.

— 20. Juli. Das „Berl. Tagebl.“ veröffentlicht einen Bericht seines Berichterstatters Campala in Uganda aus dem März d. J. über eine Unterredung mit dem ägyptischen Offiziere Selim Bey, der erklärte, er habe Gründe anzunehmen, daß Emin Pascha nicht tot sei, sich vielmehr auf einem Zuge nach dem Westen befinde. Wohin Emin gegangen sei, wisse er nicht, glaube aber, Emin habe mit einigen mächtigen Arabern Blutsbrüderschaft geschlossen und sei mit denselben weitergezogen.

### Ausland.

**Wien, 19. Juli.** Der Ministerrat beschloß das Ausfuhrverbot für Hen, Stroh und Häckel. Nach seiner Verlautbarung, die nächster Tage erfolgt, sollen auch früher abgeschlossene Lieferungen nach dem Auslande für unzulässig erklärt werden.

**Stockholm, 19. Juli.** Die kaiserl. Yacht Hohenzollern mit dem Kaiserpaar an Bord traf gestern Vormittag auf der Höhe von Wisby ein, wo eine zahlreiche Menschenmenge auf dem Quai stand; die Häuser und Schiffe waren reich beslaggt. Die Majestäten befanden sich um 5 1/2 Uhr mit ihrem Gefolge an Land und unternahmen eine Fahrt durch die Stadt nach den Ruinen. Das

### Das Rätsel in Warmor.

Original-Erzählung von Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

Trimborn verbeugte sich stumm und verließ mit den ihm anvertrauten Gegenständen das Zimmer. Hinter ihm brach Albertine ohnmächtig zusammen.

Noch an dem gleichen Tage hielt sie die Brieftasche in der Hand, die sie Wolfgang vergangene Weihnachten gestiftet hatte und in welcher er ihre Briefe verwahrte. An den letzteren fehlte keiner, und auf gar manchen fielen die Thränen der gewesenen Braut.

Der Ausgang der Dresdener Mairevolution ist bekannt. Die Aufständischen konnten aus ihrem numerischen Uebergewicht keinen Nutzen ziehen, denn es fehlte ihnen an Zusammenhang und einheitlichem Plane.

Die sächsischen Truppen umklammerten, im Verein mit den zu ihrer Hilfe erschienenen preussischen Bataillonen, langsam die Freischaren, die in einem erbitterten Straßen- und Häuserkampfe eine Position nach der anderen aufgeben mußten und, nachdem sie ihren letzten strategischen Holt verloren, in aufgelöster Flucht den Rückzug nach dem Erzgebirge antraten.

Es war am Morgen der letzten Entscheidung, den 9. Mai, als Wolfgang, mit Staub bedeckt und das Gesicht vom Pulverrauch geschwärzt, in Rabeling's Droquenladen gestürzt kam.

„Verbirg mich!“ rief er dem Better zu. „Schütze mich vor der Schmach der Gefangenschaft, da keine feindliche Kugel sich meiner erbarmen wollte!“

„Wolfgang, was hast Du gethan?“ lamentierte Rabeling, fast zu Tode erschrocken. „Wie konntest Du unter die Rebellen gehen? Flieh so rasch wie möglich!“

„Ich bin bereits auf der Flucht; das Militär dringt von beiden Richtungen der Straße zugleich vor. Ich bin abgeknitten; dies hier ist meine letzte Zufluchtsstätte!“

„Nein, Du kannst noch entkommen!“ besann sich plötzlich der Better. „Nimm den Weg über den Hof nach meinem Lagerhäuschen; die Gasse hinter demselben befindet sich nicht in der Gewalt des Militärs; sie ist noch durch eine Barricade gesperrt. Die Fenster liegen nicht hoch, Du kannst den Sprung getrost wagen.“

„Es ist auch da bereits zu spät“, ließ sich aus dem kleinen, an den Laden stoßenden Comptoir eine Stimme vernehmen und in der offenen Thür erschien die Gestalt des Herrn Trimborn. „Ich war soeben hinten; keine rote Feder ist mehr in

der Gasse zu sehen, sie wimmelt von Bickelhäuben.“

„Mein Gott!“ jammerte der Better, „wenn man Dich bei mir findet, bin ich verloren. Wer einen Rebellen bei sich verbirgt und ihn verleugnet, wird selbst als solcher behandelt. Ich bin mein Lebtag ein loyaler Unterthan gewesen und nun soll ich durch einen Revolutionär um die Früchte meines Strebens gebracht werden!“

„Jede Minute ist kostbar!“ rief Wolfgang ungetuldig. „Du sollst es nicht bereuen, wenn Du mich rettest. Ich bin reich genug, um Dich zu belohnen, daß Du deine Unterthanenloyalität für immer an den Nagel hängen kannst.“

„Ich will's wagen!“ entgegnete der Better nach kurzem Bedenken. „Folge mir nach dem Lagerhäuschen, ich habe dort leere Fässer stehen und werde Dich in einem derselben verbergen.“

„Gut“, sagte Wolfgang, „so laß uns eilen. Es ist keine Zeit zu verlieren.“

Er sprach diese Worte etwas lauter, als nötig gewesen wäre. Als er sich mit Rabeling allein in dem Hausflur befand und dieser nach dem Hofe vorausseilen wollte, hielt Wolfgang ihn zurück und sagte:

„Verbirg mich in Deinem Keller oder sonstwo, nur nicht im Lagerhäuschen.“

„Warum nicht?“ frug Rabeling verwundert

Essen nahm das Kaiserpaar an Bord ein. Abends fand ein Fest in den beleuchteten Ruinen statt, wobei Szenen aus dem kirchlichen Leben des Mittelalters und aus den Hanfszeiten, verbunden mit Gesängen, zur Darstellung gelangten.

**Paris, 19. Juli.** Dem Vernehmen nach wird die französische Regierung von Siam als allgemeinen Schadenersatz drei Millionen Franken fordern, wobei die Entschädigungen von Privatpersonen nicht mit eingerechnet sind. Sollte Siam diesen Vorschlägen Frankreichs zustimmen, so würde die französische Regierung als Unterpfand des guten Willens die Auslieferung eines Forts oder eines vorteilhaften Ankerplatzes während der Dauer der Verhandlungen über die zu leistenden Entschädigungen und über die Grenzregulierung verlangen. Für den Fall der Ablehnung dieser Vorschläge würde Frankreich die Blockade der siamesischen Küsten erklären. Andererseits wird gemeldet, die französische Regierung werde, wenn die siamesische nicht imstande wäre, unverzüglich den Gesamtbetrag der geforderten Entschädigung zu zahlen, als Unterpfand die Einnahme aus den Fischereien des großen Sees beanspruchen.

**Konstantinopel, 19. Juli.** Die Türkei hat 54 000 Repetiergewehre bei der Waffenfabrik Mauser in Oberndorf bestellt. — Von morgen ab unterliegen die Reisenden aus Europa einer ärztlichen Untersuchung.

### Verschiedenes.

\* **Sinsheim, 21. Juli.** Eine sehr interessante Lektüre zu dem in nächster Bälde in hiesiger Stadt zu begehenden Jubiläumssfest des 50jährigen Bestehens unserer „Höheren Bürgerschule“ bildet eine vom Vorstande der Anstalt, Herrn Professor W. F. Ritter zu diesem Anlaß verfaßte Festschrift, mit deren Ausgabe bereits begonnen wurde. In gefälliger Form und hübscher Ausstattung entrollt die 57 Seiten umfassende Schrift den allgemeinen Entwicklungsgang der Mittelschulen in Baden und die Geschichte unserer Höheren Bürgerschule von der Gründung an bis zur Gegenwart. Zwei trefflich gelungene bildliche Darstellungen vergegenwärtigen dem auswärtigen Leser das alte und das neue Schulgebäude, während eine nicht minder gut ausgeführte graphische Tafel die Frequenz der Anstalt von 1843—1893 zur Darstellung bringt. Im weiteren verbreitet sich die Schrift über den Besuch der Schule während des letzten halben Jahrhunderts, führt sodann die Aufsichtsbehörde und Statuten der Anstalt, die Leitung und Lehrer, die Lehrmittel und Schenkungen derselben vor Augen, bringt ein vollständiges Verzeichnis der seit 1843 die letzte Klasse besucht habenden Schüler, sowie auch der Vertreter der Stadtbehörde und schildert schließlich die wesentlichen von der Anstalt begangenen Feste. Wir sind überzeugt, daß die wirklich interessante Festschrift von keinem der Leser unbefriedigt aus der Hand gelegt wird.

\* **Sinsheim, 21. Juli.** Sicherem Vernehmen nach ist anläßlich der Jubiläumssfeierlichkeiten der Höheren Bürgerschule die Aufstellung von Wirtschafts- und Verkaufsbuden auf der Stadt-

wiese gestattet. Es darf dabei ein recht zahlreicher Besuch dieses beliebten Versammlungsplatzes von hier und auswärts erwartet werden.

\* **Sinsheim, 21. Juli.** Der Musikverein veranstaltete gestern im Saale zum „Löwen“ eine musikalische Abendunterhaltung. Dieselbe unterschied sich vor den gewöhnlichen Konzerten nur dadurch, daß sie weniger umfangreich und scheinbar ohne festes Programm, ganz den Eindruck des ungezwungenen Familiären machte. Wie üblich, wurde der Abend vom Orchester mit einem hübschen Marsch („Bruch an Wien“ von Redlma) eröffnet. Hierauf folgte eine allerliebste Komposition unseres ehemaligen Dirigenten Herrn Gerber, betitelt „Für kleine Trugmädchen“ für Zither und Violine, welche von den talentvollen Kindern des Herrn Th. Maier — Emma und Karl — sehr hübsch vorgetragen wurde und wofür sie auch den verdienten kräftigen Beifall aus dem Zuhörerkreise ernteten. Das Mozart'sche Trio III., vorgetragen von den Herren Rödel, Auerbach und Breitbeil, fand ebenfalls sympatische Aufnahme. Ganz besonders aber gefiel das Violin-Solo des Herrn Kanzler, „La Melancoli“ von Brume. Entzückt lauschten die Zuhörer dem herrlichen Vortrage, der uns ein Tongebilde vorführte, das voller Klangreinheit, Tiefe der Auffassung des dichterischen Gedankens und technischer Vollendung, sich dem besten des je im Saale Gehörten würdig anreihet und Herrn Kanzler und seiner bewährten Begleiterin auf dem Klavier, Fräulein Wunsch, langanhaltenden begeisterten Beifall eintrug. Mit gleichem Erfolge brachte letztere Dame später ein prächtiges Klavier-Solo, „Sorelle“ von Heller, zu Gehör. Volle Anerkennung verdient auch das reizende Quartett „So schön wie du“ von Böck, für Zither, Violinen und Baß, welches von den schon erwähnten Kindern des Herrn Maier und ihrem Vater, sowie von dem jugendlichen Violinisten Karl Maier korrekt und elegant zum Vortrag gebracht wurde. Den Schluß des in allen Teilen gelungenen Konzertes bildete der mit gewohnter Präzision durchgeführte Orchester-Marsch „Aus der Sommerfrische“ von Urath, wobei die Zuhörer nochmals Gelegenheit fanden, ihrer Anerkennung für die gebotenen Bemühungen durch kräftigen Beifall Ausdruck zu geben. Nach Abwicklung des musikalischen Teils wurde ein gemüthliches Tänzchen arrangiert, welchem die Verehrer Terpsichorens bis in die späte Nacht hinein sich hingaben.

\* Herr L. Mary aus Habana, ein geborener Weibstädter, hat, der „Weibst. Ztg.“ zufolge, aus Anhänglichkeit an seine Vaterstadt der dortigen Kleinkinderschule das reiche Geschenk von 500 Mark übermacht.

K. **Heidelberg, 20. Juli.** Die 38. Wanderversammlung der deutschen, österreichischen und ungarischen Biene wirte wird in der Zeit vom 12. bis 17. August ds. Js. in Heidelberg tagen. Die schon jetzt überaus zahlreich eingegangenen Anmeldungen von Teilnehmern und die geplanten Veranstaltungen, unter denen eine große, mit Hönigsmarkt verbundene Ausstellung den 1. Rang einnimmt, lassen erkennen, daß die diesmalige Versammlung der Imker die früheren an Bedeutung weit überragen wird. Dies wird auch in schönster Weise durch den hocherfreulichen Umstand gekennzeichnet, daß der Landesherzog selber, der weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus wegen seiner Bürgerfreundlichkeit, seiner

ächt fürstlichen und darum ächt menschlichen Denkart verehrte Großherzog Friedrich von Baden das Protektorat über die Wanderversammlung übernommen hat, daß ferner der weitberühmte Altmeister und Nestor der Bienewirte, der Begründer der modernen Bienezucht Dr. Dzierzon, der Heidelberger Versammlung antwohnen und daß zum ersten Male auch Imkerinnen sich bei derselben und bei der Ausstellung beteiligen werden. Bereitwillig haben auch eine Reihe von Regierungen, wie von Hessen, Elsaß-Lothringen u. a., allen voran aber natürlich die Badiſche, erhebliche Unterstützungen gewährt und von Seiten der Eisenbahnverwaltungen stehen bedeutende Erleichterungen (Frachtermäßigung zc.) in Aussicht. Eine Reihe zum Teil ganz prächtiger Ehrenpreise, von Fürsten, Corporationen und Privaten, ferner eine große Zahl von Staats- und anderen Medaillen und Diplomen sind für die glücklichen Sieger im friedlichen Wettstreit der Aussteller bestimmt und sie haben auch ihre lockende und werbende Wirkung nicht verfehlt: bereits heute ist die Anmeldung von Ausstellern eine über alles Erwarten große und ihre Zahl wird sich voraussichtlich in den nächsten Tagen noch sehr vermehren. Anmeldebogen können von Herrn C. Garbrecht, Heidelberg bezogen werden.

— Am Dienstag nachmittag wurde in Eberbach die Leiche des bei Zwingenberg so schmählich von mörderischer Hand dahingerafften Ad. Frey unter zahlreicher Begleitung zur Erde bestattet. Wie sich nachträglich herausgestellt hat, wurde der Aermste von den beiden Mordbuben, die ihm im Freien auflauerten, mit einem schweren Prügel buchstäblich totgeworfen. Die Gendarmerie brachte am Montag nach stattgehabter Untersuchung und Confrontation vor der Leiche die Thäter geschlossen in Eberbach ein. Es sind dies der 28jährige Steinbrecher Wilhelm Schieferdecker und der 23jährige Ludwig Eiermann von Zwingenberg. Als am Dienstag Morgen die beiden Gefangenen nochmals vor den Untersuchungsrichter geführt wurden, sammelte sich ein zahlreiches Publikum auf der Straße und hatte dasselbe nicht übel Lust, selbst Zutritt an den beiden Mordbuben zu üben.

— Gestern feierten die Accisor Dischinger Eheleute in Landshausen ihre „Goldene Hochzeit“. Der Jubelgreis, der viele Jahre seines Lebens im Staats-, Gemeinde- und Kirchendienst zugebracht und sich durch treue Pflichterfüllung die vollste Zufriedenheit seiner vorgelegten Behörde erworben hat, erfreut sich mit seiner Lebensgefährtin noch der vollen Gesundheit und Rüstigkeit.

— **Mannheim, 18. Juli.** Der hier gehaltene 110er Tag erreichte mit einem gestern Abend im Saale des Rheinparks stattgefundenen Bankett sein Ende. Das ganze Fest hat in jeder Beziehung einen schönen Verlauf genommen. Gestern Nachmittag wurde auf zwei mächtigen Rheindampfern eine Fahrt auf dem Rhein, sowie eine Besichtigung unserer großartigen Hafenanlagen veranstaltet. Die sämtlichen auf dem Rhein, sowie in den Hafenanlagen ankernden Schiffe hatten zu Ehren der alten 110er Flaggenschmuck angelegt. Zahlreiche von den Schiffen, sowie von den beiderseitigen Ufern abgefeuerte Böllerschüsse begrüßten die Festteilnehmer, deren Zahl sich auf etwa 1500 Köpfe belaufen mochte. Die Fahrt gewährte den Teilnehmern ein Bild von der Thätigkeit des hiesigen Handelslandes und der großen Unternehmungslust unserer Kaufleute.

— **Karlsruhe, 18. Juli.** Am Donnerstag und Freitag fand in der bekannten Erziehungsanstalt von Dr. Plähn, Realschule zu Wald-

„Weil ich Deinem Gehilfen nicht traue.“

„Er hält zu mir und wird nichts verraten.“

„Ich habe ihn im Verdacht, daß er mich schon einmal verraten hat. Laß ihn bei dem Glauben, daß Du mich im Lagerhäuschen verborgen halt, aber bringe mich anderswo unter, nur rasch!“

Rabeling schüttelte den Kopf, eilte aber in den Laden zurück und kam gleich darauf wieder heraus, einen großen Schlüssel in der Hand.

„Ich werde Dich im Keller verdecken“, antwortete er auf Wolfgang's fragenden Blick.

„Hat Dein Gehülfe gesehen, daß Du den Schlüssel zum Keller an Dich nahmst?“ fragte Wolfgang bedencklich.

„Nein, er ist fort.“

„Wo ist er hin?“

„Was weiß ich?“ versetzte Rabeling. „Er wird sich wieder in den Straßen umhertreiben, wie er's dieser Tage immer getrieben hat.“

„Nur vorwärts!“ drängte Wolfgang und ließ sich vom Vetter in den Keller hinabbegleiten, wo Rabeling ihn allein ließ und von außen wieder zuschloß. Es dauerte eine Weile, ehe sich Wolfgang in dem dunklen Raume orientierte, der nur durch ein kleines, vergittertes Fenster mit zerbrochener Scheibe einiges Licht erhielt. Er vernahm einzelne Schüsse von der Straße her und

merkte erst aus dem gedämpften Schall, daß der Kellerraum nach dem Hofe zugab. Bloslich hörte er das Geräusch vieler Schritte. Auf dem Hofe wurde es lebendig und durch das gebohrte Fenster unterschied Wolfgang's Ohr deutlich das Durcheinander von Stimmen, das Rasseln von Waffen und das Dröhnen von Gewehrkolben, die den Boden berührten. Es schien nur zu gewiß, daß Soldaten in den Hof gedrungen waren und das Lagerhäuschen durchsuchten und sicher hatte Rabeling's Gehülfe den Verräter gespielt. Wohl eine lange Viertelstunde verging, während ausgestellte Wachen dicht am Kellerfenster auf- und abschritten, da näherte sich das Stimmengewirr und das Fußgetrappel wieder von der Richtung des Lagerhäuschens her, wo man nichts gefunden hatte und nun ging es, wie Wolfgang aus dem Lärmen über seinem Haupte sehr wohl wahrzunehmen vermochte, an eine Durchsuchung des Hauses.

Wolfgang's Hoffnung, daß der Keller dieser Maßregel entgehen werde, war gering. Aber der Entschluß stand fest.

Man sollte ihn nicht lebendig fangen. Mit der letzten Patrone, die er noch besaß, lud er seine Büchse und hielt sich bereit, sie gegen seine eigene Brust abzufeuern.

Da gedachte er plötzlich der alten Frau da-

heim, die auf ihren einsamen Krankenstuhl gebannt war. Eine Tochter hatte er ihr zuführen wollen und wie stand es jetzt?

„Meine Mutter! Meine arme Mutter!“ schluchzte Wolfgang leise und langsam ließ er die Hand mit der selbstmörderisch erbobenen Waffe wieder sinken. In tiefem Gram verloren, lehnte er das Haupt an die feuchte Mauer. Er war mit seinen Gedanken bei der Mutter, die er beglücken wollte und nun so unglücklich gemacht hatte und hörte nicht, wie das Geräusch im Hause verstummte und die frühere Ruhe zurückgekehrt war. Erst als außen der Schlüssel an der Kellertür knarrte, wandte er lauschend sein Haupt.

„Wolfgang!“ rief leise die Stimme des Veters. „Komm herauf, Du bist gerettet!“

Er folgte diesem Rufe und stieg hinter dem Vetter die Stufen hinauf.

„Deine Sicherheit hing an einem Haare“, sagte eben Rabeling, der am ganzen Körper zitterte. „Eine Patrouille suchte nach Dir. Jetzt komm rasch nach dem Lagerhäuschen. Die Gasse dahinter wird noch von den Freischaren gehalten. Mein Gehülfe Trimborn hat sich gerrett.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirch, die Abgangsprüfung statt, welche von sämtlichen 22 Sülern der Klasse I. bestanden wurde. Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß die Schule von 99 Internen und 37 Externen besucht wurde. Am Handfertigungsunterricht der Klasse VI. bis II. nahmen 81% der Schüler teil.

Wie die „Bad. Gewerbeztg.“ mitteilt, kam in diesem Jahre bei der Prüfungskommission in Karlsruhe, soweit bekannt, in unserem Großherzogtum zum ersten Male der Fall vor, daß ein Handwerker (Blechner) auf Grund einer von ihm gefertigten praktischen Arbeit zum Einjährig-Freiwilligen-Examen zugelassen wurde. Des Betreffenden Arbeit stellte eine Petroleumlampe dar, woran die Techniken des Treibens und Drückens vornehmlich zum Ausdruck kamen, welche von der Prüfungskommission nach zuvor eingeholtem Urteil Sachverständiger als eine hervorragende Leistung in seinem Gewerbe anerkannt wurde. Hierdurch war der junge Handwerker von der Prüfung in fremden Sprachen befreit und er erlangte, da er die Prüfung in den Elementarfächern bestand, die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Soldatendienst.

Der in weiteren Kreisen bekannte und beliebte Metzger und Wirt zum „Ochsen“ in **Wieslingen**, Friedrich Weiß, hat sich am Mittwoch Morgen in seinem Keller erhängt. Der Unglückliche soll schon seit einiger Zeit mit Schwermut behaftet gewesen sein.

Der „Singverein“ **Weinheim** hat am letzten Sonntag sein 50jähriges Jubiläum in feierlicher Weise begangen. Der Festzug wie überhaupt die ganze Feier war großartig.

Zum Domänendirektor des Grafen Wilh. Douglas wurde Herr Peter Hoffmann, seitbetiger Ober-Inspektor in **Waghäusel**, ernannt. Derselbe verlegt seinen Wohnsitz vom 1. Septbr. d. J. ab nach Karlsruhe.

Das Nichtbeleuchten einer Treppe zog dem Gastwirt Leopold Decker in **Lahr** eine Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung zu und er wurde deshalb vom Landgericht Offenburg am 3. Mai zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt. Er legte dagegen Revision ein. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts verwarf die Revision und legte dem Beschwerdeführer die Kosten des Rechtsmittels auf.

In der Nacht zum Mittwoch brannte in **Friedenweiler** bei Nußadt die Ganter'sche Bierwirtschaft bis auf die Umfassungsmauern nieder. Herabfallende Brandobjekte trafen einen beim Löchen beschäftigten Mann derart, daß noch am gleichen Tage der Tod eintrat.

Das Reichsgericht hat durch Urteil vom 1. Mai d. J. die seither von den badischen Gerichten verschiednen beantwortete Frage, ob der Vermieter für rückständige Miete gegenüber in der Wohnung eingebrachten Kompetenzstücken (§ 715 B.-P.-O.) seines Schuldners ein Vorzugs- oder ein Zurückbehaltungsrecht habe, vernennend entschieden. Der Vermieter hat daher für den Mietzins auf die Kleidungsstücke, Betten, das Haus- und Küchengeräte, auf die zur

persönlichen Ausübung des Berufes, soweit sie dem Schuldner für sich, seine Familie und sein Gefind unentbehrlich sind, kein Zugriffsrecht.

Ein Landwirt schreibt: Am 29. Juni erntete ich Heu und fand gleich bei Einbringung der ersten Fuhren, daß das vorgepannte Handpferd, Schimmel, so von Fliegen zerstoßen war, daß ihm das Blut an der Brust, dem Bauch und an den Beinen förmlich herunterrannte. Da mich das Tier dauerte, ließ ich anhalten, gab in ein Gefäß einen Liter Wasser und mischte hierzu ungefähr 20 Gramm Karbolsäure, ließ damit dem Tiere die zerstoßenen Stellen abwaschen und fand, trotzdem daselbe den ganzen Nachmittag angestrengt wurde und schwitzte, daß die Fliegen nunmehr fern blieben, weshalb dieses einfache Mittel, als erprobt, Pferdebesitzern bei ähnlichen Anlässen bestens empfohlen werden kann.

Aufsehen erregt es in **Leipzig**, daß der Prinz Roy von Sachsen, der dieser Tage plötzlich den Militärdienst aufgab, ohne Begeleitung nach Gitschütz abgereist und dort in ein Kloster gegangen ist. Dieser Entschluß soll auf den Einfluß des Bischofs Wahl-Dresden zurückzuführen sein.

In der Stadt **Wosen** liegt ein Dienstmädchen seit fast einer Woche in ununterbrochenem festem Schlaf. Das Mädchen ist die Tochter eines armen Arbeiters in Jersitz und war bisher, abgesehen von einigen kleinen Anfällen von Hysterie, vollständig gesund. Es kann nur durch Nadelstiche oder Auströpfeln von heißem Siegelack so weit aus ihrem Schlummer geweckt werden, daß es die Augen aufschlägt. Zum eigentlichen Bewußtsein kommt die Kranke indessen anscheinend nie. Die Nahrung, die ihr in den Mund eingefloßt wird, besteht aus einem Milchbrei.

Ueber die Erschließung einer Eisenquelle durch den Blitz berichtet man der „N. Fr. Vr.“: In den letzten Tagen ist in der Nähe **Scis** (in der sogenannten Lehadslucht in Ticol) während eines Gewitters durch einen Blitzstrahl eine Eisenquelle erschlossen worden. Der Blitz schlug in ein altes Holz, um das Steine aufgestapelt waren, spaltete letztere und entzündete das Holz. Bald fiel auf, daß an der Stelle immer stärker Wasser ausrinne, und bei näherer Besichtigung entdeckte man, daß durch das Spalten der Steine eine Quelle mit schwefelhaltigem Eisenoxid und Magnesiumoxid durch den Blitz ans Tageslicht befördert worden war.

Ueber **Voghera** (Combardei) ging am Dienstag eine furchterliche Windhose nieder. Kein Haus blieb unbeschädigt. Der Turm des Palastes **Maragliano** ist eingestürzt, wobei drei Personen getötet wurden; der hintere Teil des Domes ist arg verunstaltet. Sechzig Personen sind schwer verletzt.

Die Feuerwerkfabrik in **Rouen** (Frankreich) ist in die Luft geflogen. Sämtliche Arbeiter wurden verwundet, der Besitzer lebensgefährlich verletzt, seine Frau wurde vollständig zerrissen und blieb auf der Stelle tot. Sein Schwager, zwei andere Frauen und zwei Kinder wurden lebensgefährlich verletzt.

Nach der in **Queenston** 19. Juli eingetroffenen Post aus **Brasilien** sind in Santos

Tausende am gelben Fieber gestorben. Die Geschäfte stocken. 45 Schiffe im Hafen sind ohne Besatzung und 20 ohne Kapitän. Während des Juni kamen täglich 200 Todesfälle vor; hunderte verwesender Leichen schwimmen im Fluß.

Nach einer Meldung der „Times“ aus **Philadelphia** haben die Direktoren der Baumwollspinnereien in **Amoskeag** (New-Hampshire) beschlossen, um die Ueberproduktion zu verhindern, im August den Betrieb einzustellen. Dadurch würden 8000 Arbeiter beschäftigungslos werden.

An einen noch trockeneren Sommer, als den diesjährigen, erinnern nachstehende Zeilen, welche der „West. Merk.“ einer alten Chronik entnommen hat: „1684 war ein sehr trockener Sommer, daß man auf Pfingsten, den 21. Mey, in der Biche gefegelt und geknippet; daß wäßer aus der brecher wießen in einem Springer geholt und dauerte bis Michael, endlich als das wäßer wieder kommen oben in der bichen, die Kinder daß wäßer bewillkommt. 1685, in winter, war eine sehr große noth mit futter, das stroh von den dacher kurz geschnitten und das vieh für hunger gestorben.“

(Die Kriege Frankreichs.) Die „France“ versicherte, Frankreich sei die harmloseste friedliebendste Nation Europas, während doch das Gegenteil der Fall ist. Fast alle Störungen des europäischen Friedens gingen bisher von Frankreich aus. Von 1635—1700 hat Frankreich 44 Kriegsjahre, im 18. Jahrhundert 51, in diesem Jahrhundert ungefähr 40, Summa in 252 Jahren Jahren 135 Kriegsjahre. Allein in Deutschland soll es nach „Schor. Fam.“ seit ungefähr 300—400 Jahren 83 Mal eingefallen sein.

(Det nächste Mal.) Gefängnis-Direktor: „Wir werden uns hoffentlich an diesem Orte nicht mehr wiedersehen!“ — Entlassener Sträfling: „Ne, Herr Direktor, det nächste Mal werr' id woll Zuchthaus triegen.“

### Better-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

22. Juli. Sehr warm, heiter, schwül. Später vielfach Gewitterregen.

23. Juli. Veränderlich, kühl, strichweise Gewitter, windig.

24. Juli. Mäßig warm, wolkig, windig, Strichregen.

**Bruchsal**, 19. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt waren 519 Stück Großvieh und 80 Stück Kleinvieh angetrieben, und zwar vorwiegend aus den Amtsbezirken Bruchsal, Bretten und Durlach. Als Käufer waren Händler aus Rheinpfalz, bad. Unterland, Rheinhessen, Nassau, Bayern und Westfalen erschienen. Der Geschäftsgang war im allgemeinen ein recht lebhafter, und Preise sind bedeutend in die Höhe gegangen, weil die Futterverhältnisse neuerdings besser zu werden versprochen. Besondere Nachfrage bestand für gutes junges Milchvieh und Jungrinder.

**Bruchsal**. (Marktbericht vom 19. Juli 1893.) Weizen 100 Kilo 18.—. Kernen 19.—. Spelz, ungeschält —.—, Roggen 15.50, Gerste —.—, Weichflorn —.—, Mischfrucht —.—, Hafer 19.—, Heu 14.20 Butter 1 Kilo 2.20, Eier 10 Stück 60, Kartoffel neue (20 Liter) 1.20, Kartoffel alte 1.—, Milchschweine d. Paar 16.22, Läuferchweine d. Paar 40—60 Mark. Auf dem Schweinemarkt waren 244 Milchschweine und 2 Läuferchweine angetrieben.

Ämtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim mit den Amtsgerichtsbezirken Sinsheim und Neckarbischofsheim.

## Liegenschafts-Versteigerung.

Am Montag, den 31. d. Mts., nachmittags 1/2 Uhr

werden auf Antrag der Erben und mit obervormundschaftlicher Genehmigung vom 12. d. Mts., Nr. 3971, die in dem Nachlasse der verstorbenen Anton Wörz Wittve, Katharina geb. Nömmle, in Karlsruhe vorhandenen, auf hiesiger Gemerkung gelegenen Liegenschaften mit zusammen 73 a 48 qm. Acker und Wiesen in 6 Parzellen im Gesamtanslage von 1340 M.

im Ratzzimmer dahier zu Eigentum öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Die Versteigerungsbedingungen liegen bis zu obiger Tagfahrt zu Jedermanns Einsicht im Ratzzimmer dahier auf.

Ehrfrädt, den 17. Juli 1893.

Bürgermeister:

Stähle.

Strauß, Ratshr.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies

**Reisfutttermehl,**

G. & O. Lüders, Hamburg.

## Reparaturarbeiten

sind nach Beschluß des ev. Kirchengemeinderats **Daisbach** im Submissionswege zu vergeben:

An der Kirche Maurerarbeit: Deckung nebst Reinigung der Ziegel und Abkehren der Dachfläche; Ziegel und Latten werden gestellt.

Herstellung des Türchens (Ausbesserung der Zinkanschlüsse, der Schieferdeckung und Zinkgräte durch den Schieferdecker), Reparatur der Schalläden und des Holzgestimmtes zc.

Am Pfarrhaus Verputz mit Oelfarbanstrich, Lieferung und Verlegen eines neuen Wassersteins und Sammlers samt allen Nebenarbeiten. Angebote sind bis Montag, den 14. August d. J. einzureichen an das ev. Pfarramt in **Daisbach**, wofür auch der Kostenvoranschlag zur Einsicht ausliegt.

**Daisbach**, den 17. Juli 1893.

Der Kirchengemeinderat:

A. A.: W. Siebert, Vikar.

## Höhere Mädchenschule Sinsheim a. G.

Donnerstag, den 27. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet die öffentliche Schlußprüfung statt, wozu wir die Eltern unserer Schülerinnen und die Freunde der Anstalt ganz ergebens einladen.

Sinsheim, den 21. Juli 1893.

Der Vorstand:  
Ritter.

Neue beste  
**Zwiebeln**

empfehlen billigt

Hg. Eiermann.

**Bau-**

und  
**Schreiner-Stifte**

empfehlen billigt

Wilh. Scheeder.

### Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 25. d. M.,  
morgens 10 Uhr,  
lassen die Erben der verstorbenen E.  
Wagenbachs Eheleute ca. 20 Ztr.  
Kornstroh und zwei trachtige Schaff-  
läche, im „Gasthaus z. Lamm“ hier,  
gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.  
Siegelbach, 18. Juli 1893.

### Hotel Post

Edinger  
Export-Lager-Bier  
Münchener Brauerei.

Fertig bezogene

### Getreideresse,

sehr leicht,  
empfiehlt billigt  
C. Gg. Smelin,  
Sattler.

Das Los  
nur  
**1**  
Mark.  
11 Lose  
für  
10 Mark

**II. Gr. Pferde-Verlosung**  
zu Baden-Baden.  
Gewinne im Werte von  
**180,000 Mark**  
Haupt- **20,000 Mark.**  
Treffer **10,000 Mark.**  
Eole à 1 Mt., 11 Lose für 10 Mt.,  
Borte u. Liste 20 Pf. extra, versendet  
A. Molling, General-Debit  
Baden-Baden.

### Fahrräder.

Ein gebrauchtes Pneumatic-Zwei-  
rad, sowie ein ge-  
brauchtes Zweirad  
mit massiven Reifen  
und einige Bestand-  
teile sind noch billig  
abzugeben.

K. V. Diehm,  
Waibstadt.

### Norddeutscher Lloyd Bremen.

Von **Bremen** nach  
New-York (in 8 Tagen)

Baltimore,  
Süd-Amerika, Ost-Asien,  
Australien

befördert Passagiere mit den  
rühmlichst bekannten Post- und  
Schneidampfern die

General-Agentur  
**Jean Ebert,** Mannheim  
G 3, 14

sowie dessen Agenten:  
Nathan Blum, Sinsheim a. G.,  
Carl Lang, Hilsbach,  
Jof. Anton Heft, Waibstadt,  
H. W. Rothenhöfer, Rappennau,  
J. Stang, Kaminseger, Wiesloch.

### 1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Her-  
stellung von 150 Liter eines gesunden,  
schmackhaften

### Haustrunks

(OBSTMOST)  
verfende ich **franco** für nur  
**M. 3.25**  
(ohne Zucker) meine seit 16 J.  
bewährten **Mostsubstanzen.**  
Da viele wertlose Nachahm. existieren,  
achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange  
überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**  
**P. Hartmann,** Apotheker,  
heut **KONSTANZ (BADEN).**

Zu haben in:  
Sinsheim Apoth. Canzenbach,  
Rappennau Apoth. Niederheiser.

An die verehrl. Bürgermeisterämter, Consum-  
vereine und Landwirte!

Durch direkten Bezug von

### Futtermais

sind wir in der Lage den tit. Bürgermeisterämtern, Consumvereinen und  
Landwirten denselben in Waggonladungen ab **Mannheim** oder **Sinsheim** zu  
äußerst billigen Preise zu liefern und bitten um recht zahlreiche Aufträge.

Sinsheim. **Gebr. Oppenheimer.**

Alle Sorten

### Bürsten, Pinsel und Besen

empfiehlt billigt

Hauptstraße. **Carl Seufert.**

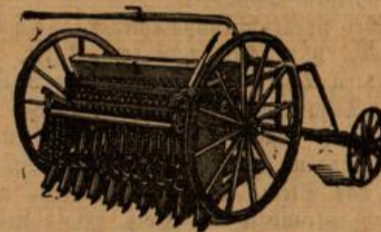
### Kölnisches Wasser

Gegründet 1825 = von Joh. Chr. Fichtenberger in Heilbronn = Gegründet 1825  
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und **geschwäch-**  
**ten Gliedern** (wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes  
**Toilette-Mittel.** In Flacons à 35 und 65 Pf.  
Alleinige Niederlage für **Sinsheim** bei **M. Erggelet.**

### Erste Sämaschine der Gegenwart

für Berg und Ebene

Saxonia u. Normal-Drill von **W. Siedersleben & Co., Bernburg**



erhielt von der Deutschen Landwirtschafts Gesellschaft bei der Ausstellung in  
Königsberg auf Grund der vorhergegangenen Hauptprüfungen von Sä-  
maschinen in Berlin und Taviau unter allen konkurrierenden Sämaschinen  
**die meisten Punkte und den I. Preis**

guterkannt.

Prospekte, Preislisten und Zeugnisse gratis.

**Heinrich Hütter, Frankfurt a. M.,**

General-Vertretung von **W. Siedersleben & Co.** für ganz Süddeutschland.

### Steuerfrei

liefern wir jetzt unsere neue, mit Verwendung von **Rebwein**  
hergestellte, vortreffliche Qualität

### Kunstwein

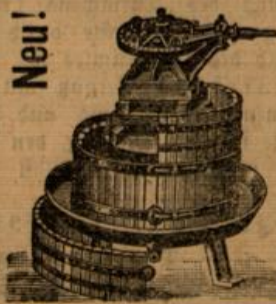
weiß zu **22 Pfennig,** per Liter  
roth „ **24** „ } 3 monatliche Vorgriff.

Kleinste Quantum 50 Liter; die leeren Fässer werden geliehen.

Indem wir damit einen ausgezeichneten, haltbaren und ge-  
sunden Tischwein zu sehr billigen Preise **steuerfrei** an-  
bieten, glauben wir unsere bedeutende Kundschaft noch weiter ver-  
größern zu können.

**MAYER-MAYER**  
in Freiburg (Baden).

Neu!



### I. Preis der deutschen Land- wirtsch. Gesellsch. Colmar 1890 PRESSEN

für Obstwein, Trauben- und Beerenwein in neuester  
vorzögl. bewährter Construction mit glasiertem Eisen-  
blech oder mit Holzblech. Unerreicht in Leistung und  
Güte. Jahresabsatz über 1000 Pressen u. Obstmühlen.  
600 Arbeiter. Preisgekrönt mit über 350 Medaillen  
in Gold und Silber etc. Spezialfabrik für Pressen u.  
Obstverwertungsapparate.

**PH. MAYFARTH & CO., Frankfurt a. M.**  
Agenten erwünscht. Cataloge gratis und franco.

### Ia. Portland- Cement

ist wieder eingetroffen bei

**Wils. Scheeder.**

Alle Sorten

### Oelfarben

fertig zum Anstrich, billigt bei

**Gg. Eiermann.**

Für die jetzige Bedarfszeit empfehlen:

**Incarnatflee,**  
**Zottel- oder Winter-Widen,**  
**Herbstrübsamen**  
lange weiße, sowie

**Luzerne und Rotklee**  
in keimfähigen Waren

**Gebrüder Ziegler.**

### Rotweine:

**Erlauer**  
**Carlowitzer**  
**Elsässer**  
**Bordeaux**

### Weissweine:

**Gimmeldinger**  
**Ungsteiner**  
**Deidesheimer**  
**Forster**  
**Niersteiner**  
**Rüdesheimer**

empfiehlt garantiert rein in Flaschen die  
**Apotheke in Sinsheim.**

Richardt.

### Stoppelrübsamen

und

### Incarnatkleesaat

empfiehlt billigt

**H. Zaidler.**

### Fässer-Verkauf.

Griechische Weinfässer von Eichen-  
holz, vollständig weingrün,  
gut beschaffen, sehr brauch-  
bar für Obstwein — 300,  
450 und 600 Liter haltend — verkauft  
**J. F. Menzer,**  
N. d. Argemünd.

Neu!  
Praktisch!  
Gesund!  
Billig!  
Vor-  
züglich!

**Jul. Schrader's**  
**Most-Substanzen**  
in Extraktform.  
Allein ächt bereitet und zu haben  
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.  
Das Einfachste, Praktischste und  
Vorzüglichste zur Bereitung eines  
ausgezeichneten, billigen und ge-  
sunden Haustrunks (Mosts).  
Einfachste Ha. Abung, alles Kochen,  
Durchsiehen etc. unnötig.  
Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Eimer  
= 1 Ohm mit genauer Gebrauchs-  
anweisung überall hin franco M. 3.20.

Sinsheim bei Apoth. Canzenbach.  
Rappennau bei Apoth. Niederheiser.

### Neu! Wein mit Malzauszug. Neu!

mit der goldenen Medaille prämiert,  
übertrifft alle Trester-, Hefen- und  
Kunst-Weine, so auch die geringen Natur-  
weine, ist deshalb der beste, billigste u.  
nährhafteste Erste- u. Tischwein. Preis  
von 20 Ltr. an 30 u. 40 Pf. Medi-  
cinal-Wein 50 Pf. pr. Liter  
**Weinkellerei v. J. Ecker, Rastatt.**

Hierzu Instr. Unterhaltbl. Nr. 29.